



Ostbelgien
Cantons de l'Est - Oostkantons



ERINNERUNGEN

.....
EIN GESCHICHTLICHER
RUNDGANG





INHALT

Vorwort 3

Die Geschichte der Stadt Malmédy 4

1. Obelisk 6

2. Kapuzinerkirche 7

3. Ehemaliger Sitz der Baltia-Regierung ... 8

4. Haus Vinette 9

5. Auferstehungskapelle 10

6. Grétedar-Halle 11

7. Kreuzweg 12

8. Puddingstein 13

9. Kathedrale St. Peter, Paul und Quirin ... 14

10. Rathaus 16

11. Villa Lang 17

STADTPLAN 18

12. Villa Steisel 20

13. Ehemaliges Kloster – Malmundarium 21

14. Outrelepont-Brücke 23

15. Das älteste Haus Malmedys 23

16. Krankenkapelle 24

17. Haus Cavens 25

18. Haus Villers 26

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

A. Zentrale Dienststelle für deutsche Übersetzungen 28

B. Die ältesten Stadtviertel von Malmédy .. 28

C. Scheune Waty 29

D. Friedhof 29

E. Kapelle der Heiligen Helena 29

F. Musikpavillons 30

G. Inselbrunnen 32

H. Brunnen der Place de la Fraternité 32

I. Kleiner Altar am Haus Bodet 32

J. Platz Cochem 33

K. Denkmäler, Gedenksteine, Büsten und Medaillons 33



„DIE VERGANGENHEIT IST DER SPIEGEL DER ZUKUNFT ...“ PLATON

MITHILFE DIESER BROSCHÜRE WERDEN SIE AUF EINE REISE GEHEN, DIE DEN KULTURELLEN UND GESCHICHTLICHEN REICHTUM DIESER STADT IN ALL SEINEN FACETTEN WIDERSPIEGELT.

Jedes Viertel, jedes Gebäude und jedes Denkmal erzählt seine eigene Geschichte über die Bedeutung, die sie einst für die Malmedyer Bevölkerung trugen oder noch immer tragen.

Wer das Wieso, Weshalb und Warum versteht, wird auf diesem Rundgang faszinierende Zeitzeugen unseres kulturellen Erbes entdecken und nicht einfach nur hübsche Gebäude und Denkmäler betrachten. Und genau das ist das Ziel dieser neuen Ausgabe des „Geschichtlichen Rundgangs durch Malmedy“.

Ich wünsche allen, die dieser Route folgen, viel Spaß und Freude an der Entdeckung des kulturellen Erbes der Stadt Malmedy.

Diese Broschüre ist das Resultat einer engen Zusammenarbeit mit dem Haus für Tourismus Hohes Venn – Eifel. Ich möchte all denen danken, die an der Realisierung dieser Broschüre mitgewirkt haben sowie allen Personen, die mit Leidenschaft zur Entwicklung und Förderung dieses geschichtlichen Rundgangs beitragen.



André Hubert Denis
Schöffe für Kultur und Tourismus

DIE GESCHICHTE DER STADT MALMEDY

DIE GESCHICHTE DER STADT MALMEDY BEGANN BEREITS IM JAHR 648, ALS REMACLE, EIN MÖNCH AUS SOLIGNAC, SICH GEMEINSAM MIT SEINEN BRÜDERN IN DEN NÖRDLICHEN ARDENNEN NIEDERLIEß, UM DORT ZWEI KLOSTERDÖRFER ZU ERRICHTEN: EINS IN MALMEDY UND EINS IN STAVELOT. 1146 JAHRE LANG GEHÖRTE MALMEDY ZUM FÜRSTENTUM STAVELOT-MALMEDY, BIS ES 1795 SCHLIEßLICH AN FRANKREICH ÜBERTRAGEN WURDE.

Die Stadt musste im Laufe der Zeit so manche blutige Eroberung über sich ergehen lassen. Angefangen bei der Invasion der Normannen 881 und der Ungarn 954, über die Plünderungen von Martin Schenk um 1587, bis hin zur völligen Zerstörung der Stadt im Jahr 1689 unter Ludwig XIV.

Doch auch viele andere Ereignisse prägten die Entwicklung der Stadt: 1815 teilte der Wiener Kongress die Kantone Malmedy, St. Vith und Eupen dem preußischen Staat zu. Erst nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) wurden sie 1920 erstmals an Belgien annektiert. Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1940 übernahm erneut Deutschland die Macht über das Gebiet, und an Weihnachten 1944 fiel Malmedy beinahe vollständig den Bombardierungen der amerikanischen Truppen zum Opfer. Einige Monate später wurde die Region erneut – und diesmal definitiv – an den belgischen Staat übertragen. Seither geht Malmedy aufgrund der vielen verschiedenen Besetzungen in die Geschichtsbücher ein als „Europäer der ersten Stunde“.



Seinen Reichtum hat die Stadt unter anderem der blühenden Wirtschaft zu verdanken, deren Anfänge ebenfalls auf die Ankunft der ersten Mönche zurückgehen. Die Ordensbrüder rodeten einen großen Teil des Waldes ab und begannen aufwendige Bauarbeiten. Die Malmedyer Wirtschaft entwickelte sich im Laufe der Zeit sehr stark – nicht zuletzt dank der Tuch-, Leder- und Papierindustrie. Auch heute trägt die Papierindustrie maßgeblich zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei.

Doch auch die besondere geografische Lage – inmitten einer grünen Landschaft und am Fuße des Hohen Venns – ist ein großer Mehrwert für die Stadt. Sein architektonisches Erbe, bestehend aus historischen Vierteln und Häusern mit dem Charme vergangener Zeiten rundet das abwechslungsreiche und beeindruckende Erscheinungsbild der Stadt ab.

NEUGESTALTUNG DES STADTZENTRUMS

In den vergangenen Jahren hat Malmedy eine grundlegende Verwandlung erlebt: der Place de Rome verfügt nun über neues und geeigneteres Straßenmobiliar; der Platz wurde in einen weiträumigen, einladenden Ort verwandelt; und die neuen, breiten Fußgängerwege ermöglichen einen einfacheren Zugang für jedermann. Auch der Place du Châtelet am Malmundarium wurde völlig neu gestaltet, sodass Besucher sich dort in einem Ort der Erholung und der Entspannung wiederfinden.



Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist dieser geschichtliche Rundgang ohne Begleitung schwierig. Einige Abschnitte sind nur schwer zugänglich, manche sogar unzugänglich.





1. OBELISK

PLACE ALBERT I^{er}

Auf dem früheren Marktplatz, dem heutigen Place Albert I^{er}, ließ der vorletzte Fürstabt Jacques de Hubin (1705-1786) im Jahr 1781 einen Obelisk errichten.

Mit rund 500 Gulden finanzierte er sowohl den Bau der Spitzsäule, als auch das Anbringen seines Wappens und seines Mottos „Fluvius Pacis“. Während der Französischen Revolution wurden diese Inschriften jedoch entfernt.

Am 17. April 1781 wurde schließlich der Brunnen in Betrieb genommen. Das Wasser war der Bevölkerung vorbehalten und durfte nicht als Viehränke oder zum Waschen von Wäsche genutzt werden. Heute erfüllt der Brunnen eine eher dekorative Funktion.

2. KAPUZINERKIRCHE

.....

📍 RUELLE DES CAPUCINS 🕒 ÖFFNUNGSZEITEN : 9 – 17 Uhr

Die Kapuzinerkirche erinnert, wie der Name erahnen lässt, an die Niederlassung der Kapuziner in Malmedy. Von der Grundsteinlegung im Jahr 1623 bis zur Fertigstellung sollten drei Jahre vergehen. Neben ihrer spirituellen Mission, hatten sie sich auch die Linderung körperlicher Beschwerden zur Aufgabe gemacht, an denen zu dieser Zeit nur allzu viele Menschen aufgrund der Pest und anderer Epidemien litten.

Die Französische Revolution kündigte 1789 das Ende der Kapuziner-Ära an. Nachdem das anliegende Kloster zunächst für verschiedenste Zwecke genutzt wurde – u.a. als Rathaus, Schule und Eichamt – wurde es 1902 schließlich zerstört und durch eine Mädchenschule (und später eine Musikakademie) ersetzt. Nur die Kirche konnte dank aufwendiger Restaurationsarbeiten bis heute erhalten bleiben. Zur Wahrung seiner geschichtsträchtigen Vergangenheit stellte man die Kirche schließlich unter Denkmalschutz. Besonders sehenswert: das Gemälde über dem Altar aus dem Jahr 1686, auf dem der Lütticher Künstler Englebert Fisen die Anbetung der Hirten im Beisein des Heiligen Antonius verewigte, sowie die beeindruckende hölzerne Madonnenfigur aus dem späten 17. Jh., die der Schule von Jean Delcour zugeschrieben wird. Doch auch die Uhr mit doppeltem Schlagwerk bleibt ein beliebter Hingucker.

Das wunderschöne Stück ist ein Werk des Malmedyer Uhrmachers Wathelet aus dem Jahr 1755.



3. EHEMALIGER SITZ DER BALTIA-REGIERUNG

.....



RUE JOSEPH WERSON 2



NUR VON AUßEN ZU BETRACHTEN

Bereits am Ortseingang fällt das imposante, von Grund auf renovierte Gebäude aus der Zeit des Neoklassizismus ins Auge. Es ist eines der wenigen Überbleibsel des preußischen Regimes und erinnert damit an eine längst vergangene Zeit. Nach Fertigstellung im Jahr 1914 wurde es zunächst als Sitz des Landrats und der Verwaltung genutzt. Doch es sollte bei einem kurzen Besuch der Deutschen bleiben, denn mit dem Versailler Vertrag verlor Preußen schon 1920 einen Teil seines Territoriums – und damit neben Eupen und St. Vith, auch Malmedy – an sein Nachbarland Belgien. Nachdem der letzte Landrat, Baron von Korff, die Region verlassen hatte und Generalleutnant Baron Baltia am 22. Oktober 1919 zum Gouverneur der Region Eupen-Malmedy ernannt wurde, erhielt das Gebäude der ehemaligen Landraturschließung schließlich eine neue Bestimmung: Es wurde zum Palast der Baltia-Regierung.

Die endgültige Angliederung des Gebiets Eupen-Malmedy an die Provinz Lüttich am 10. Juni 1925 bedeutete zugleich das Ende dieser Regierung. Das Regierungsgebäude wurde in den Jahren danach zahlreichen neuen Zweckbestimmungen zugeführt. Nach einem Brand während des Zweiten Weltkrieges und der anschließenden Restaurierung wurde das Gebäude durch die Deutschen beschlagnahmt, die es als Hauptquartier nutzten. 1988 kaufte die Gebäuderegie den ehemaligen Sitz des Landrats auf. Nach aufwendigen Um- und Aufbauarbeiten konnte es schließlich als Sitz der verschiedenen Abteilungen des Föderalen Öffentlichen Dienstes Finanzen genutzt werden.



4. HAUS VINETTE

.....



ROUTE DE CHÔDES 1



NUR VON AUßEN ZU BETRACHTEN

An der Spitze der La Vaulx-Straße ist ein kleines Holzhaus aus dem späten 17. Jh. zu erblicken. Der Spitzgiebel erinnert an die frühere Strohbedachung.

Ende des 18. Jh. lebte der Schreiner Jean Vinette unter ärmlichen Bedingungen in diesem Haus. Er hatte damals wohl kaum geahnt, dass man sich heute noch an ihn erinnern würde.

Doch warum wird so viel Wert darauf gelegt, dieses Gebäude zu erhalten und zu restaurieren? Tatsächlich galt das Haus Vinette zur Zeit der französischen Besetzung als Ausgangspunkt einer Volksbewegung am 16. Januar 1797. Die unzufriedene Bevölkerung revoltierte gegen die Besatzer, deren Schikanen ihre moralischen und religiösen Freiheiten angriffen. So war es den Geistlichen beispielsweise verboten, den Verstorbenen das letzte heilige Sakrament zu spenden.



Die Tochter des Schreiners, Marie-Thérèse Vinette, sollte am 16. Januar 1797 heimlich ihre letzte Ölung erhalten. Doch die wütende Malmedyer Bevölkerung widersetzte sich den französischen Besatzern und zog gemeinsam mit dem Pfarrer zum Haus Vinette, um der kranken Marie-Thérèse das letzte heilige Sakrament zu spenden. Im Anschluss gingen alle Prozessionsteilnehmer wieder wie gewohnt ihrer Arbeit nach.

2003 wurde das kleine Haus vollständig restauriert und mit einer schützenden Holzbekleidung versehen. Ein Blick durch die Fenster scheint Besucher in eine längst vergessene Zeit zurückzusetzen : auf 16 Quadratmetern wurde das tragische Szenario der kranken Schreiner-tochter in ihrem Schlafzimmer aus dem 18. Jh. realitätsgetreu nachgestellt.



5. AUFERSTEHUNGSKAPELLE

.....

 PLACE DU PONT-NEUF  ÖFFNUNGSZEITEN : Ostern bis 1. Oktober:
8 – 18 Uhr (oder auf Anfrage bei Herrn Cahay : +32 495 71 40 05)

In einem der historischen Viertel von Malmedy befindet sich die Auferstehungskapelle. Jean-Ignace Roderique ließ sie im Jahr 1755 nach den Plänen von Gaetano-Matteo Pizzoni, dem Architekten der Saint-Aubain Kathedrale in Namur, erbauen. Als Historiker, Publizist und Autor war Roderique auch der Initiator der „Gazette de Cologne“ („Die Kölner Zeitung“). Dank der Kapelle konnte die Bevölkerung des Stadtviertels „Vaux“ – darunter auch die Familie Roderique – die Messe in der Nähe ihres Wohnsitzes besuchen.

Das auffällige achteckige Innenleben der Kapelle wird durch die drei großen, rechteckigen Fenster in den Fassaden erhellt. Dass die Kapelle auch heute noch so gut erhalten ist, ist den vielen aufwendigen Restaurierungen zu verdanken. 1893, 1930/31, 1970 und 1992 wurde die Kirche gründlich renoviert und das Dach erneuert. Zu bewundern sind neben den Reliquien der Heiligen Emerentia, Albine und Justus auch die Grabsteine der Familie Roderique.



6. GRÉTEDAR-HALLE

.....

 GRETEDAR 8

 NUR VON AUßEN ZU BETRACHTEN

Um sich vor Plünderern und vorbeiziehenden Truppen zu schützen, erbaute die Malmedyer Bourgeoisie im Jahr 1601 eine riesige Festungsmauer mit acht Zugangstoren. Eines davon ist das Grétedar-Tor – auch „Tor von Livremont“ genannt, da es am Fuß des Livremont-Hügels liegt, einem der ersten, allerdings schwer zu überwindenden Zugänge zur Stadt. Nachdem die erste Halle am Place Albert Ier 1689 zerstört wurde, befand sich der Sitz des Justizhofs während 37 Jahren an bislang unbekannter Stelle, bevor das Grétedar-Tor 1727 schließlich zur Halle umfunktioniert wurde, um zunächst dem hohen Gerichtshof bis 1794 als Hauptsitz zu dienen, bis die Franzosen das Gebäude anschließend zum Rathaus umfunktionierten.

Unterbrochen von einer kurzen Periode von drei Jahren (1797-1800), sollte die Gemeinde bis 1808 ihren Sitz in der Gretedar-Halle behalten. Schließlich folgte ein Bäumchen-Wechsel-Dich-Spielchen, in der die Halle vermietet, verpachtet und privat genutzt wurde, bevor sie 1964 endgültig an die V.o.E. Malmedy-Folklore verkauft wurde, die nun danach strebt, ihr Andenken zu schützen und ihren Wert zu erhalten.



7. KREUZWEG

GRETEDAR

Der Kreuzweg auf dem Livremont-Hügel kann ohne weiteres als eine der schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt bezeichnet werden. Im 17. Jh. wurden die Holzkreuze auf einem der steilsten Stücke des Weges nach Chôdes angebracht. Doch im Laufe der Jahre wurde der einstige hölzerne Kreuzweg mehrfach angepasst, renoviert und verändert.


1728 ließ Kapuzinerpater Albert de Dinant die alten, stark verwitterten Holzkreuze durch ein großes Kreuz und eine Kapelle ersetzen. 1873 wurden auch die alten Stationen durch die 14 Stationen ersetzt, die auch heute noch den Kreuzweg bilden.

Am 16. März 1913 weihte die Pfarrgemeinde Malmedys den neugestalteten neoklassizistischen Kreuzweg feierlich ein. Der Aachener Bildhauer, Carl Burger, entwarf die einst polychromen Flachreliefs. 2005 wurde nochmals eine gründliche Restaurierung vorgenommen. Nicht nur der kulturelle Aspekt macht den Kreuzweg zu etwas Besonderem. Auch die umliegende Natur ist beeindruckend. Einige engagierte Malmedyer ließen den Weg im 19. Jh. bepflanzen, um das damals trostlose, schattige Plätzchen etwas aufzuhübschen. Auch heute noch dringt der Duft der Spitzahorne, Lärchen und Linden, der Walnussbäume, der Buchen und der Eschen in die Nase. Johannisbeeren, rote Hartriegel und Türkenbundlilien ergänzen das Bild mit ihrer Farbenpracht.

Die Vereinigung „Anne-Marie Libert“ legte einen Naturpfad an, über den man nicht nur den Kreuzweg besuchen kann, sondern auch die beeindruckende Flora dieses bemerkenswerten Ortes entdecken kann. Gegenüber der Kapelle des Kreuzweges führt ein Pfad zum Belvedere. Von dort haben Sie eine wunderschöne Aussicht über die Stadt und die Umgebung.

8. PUDDINGSTEIN

.....

 COLLINE DE LIVREMONT
(LIVREMONT-HÜGEL)
VIA GRETEDAR

Der Puddingstein ist ein Sedimentstein, der aus unzähligen abgerundeten Steinrümern besteht. Er muss sich schon vor rund 250-295 Millionen Jahren gebildet haben – also bereits vor der Zeit der Dinosaurier. Das Gebiet erstreckt sich über 22 Kilometer zwischen Xhoffraix im Nordosten und Haute-Bodeux im Südwesten entlang der Täler der Amel und der Warche.

Mitten im Herzen der Ardennen führt das zielgesteinrote Relief des Puddingsteins hinein in uralte Grotten und entlang tiefer Schluchten und Täler. Das säurehaltige Wasser hat tiefe Risse und Spalten im Gestein geschaffen, sodass im Laufe der Zeit ein Netzwerk aus Kanälen und Grotten entstand – darunter die Zwergengrotte, das „Trou d’Ozer“ und das Pinalakel in Bévercé.





9. KATHEDRALE ST. PETER, PAUL UND QUIRIN

.....



PLACE DU CHÂTELET



ÖFFNUNGSZEITEN: 9 – 17 Uhr

Die majestätische Kathedrale erhebt sich aus der Stadtmitte Malmedys und ist unschwer als zentraler Blickpunkt der Region zu erkennen. Nach der Französischen Revolution wurde die Benediktinerabtei zunächst zur Pfarr- und später zur Dekanatskirche umfunktioniert, bevor die Diözese von Eupen-Malmedy (1921-1925) ihr schließlich den Kathedralstatus verlieh.

Die alte Abtei war Ende des 10. Jh. erbaut worden, doch 1689 zerstörten die französischen Truppen unter Ludwig XIV. das symbolträchtige Gebäude, sodass es von Grund auf erneuert und wiederaufgebaut werden musste. Der Wiederaufbau erfolgte zwischen 1776 und 1784 nach den Plänen des Lütticher Architekten Antoine Galhausen, der ursprünglich aus St. Vith stammte.

Der Gerber und Kaufmann Henri Steinbach kaufte die neue Abtei Ende des 18. Jh., nachdem sich die Unruhen der Revolution gelegt hatten, und richtete dort seine Tischler- und Schreinerwerkstatt ein. 1818, als Steinbach das Gebäude an die Stadt Malmedy verkaufte, wurden erneut Änderungen vorgenommen, um es als Pfarrkirche nutzen zu können.

Die Kathedrale ist ein faszinierendes Gebäude: ihr schlichtes, losgelöstes und geradliniges Erscheinungsbild, das einfache und dennoch hochwertige Dekor,... Die zwei Türme, in denen sich das Glockenspiel verbirgt, bilden wortwörtlich die Spitze des geschichtsträchtigen Gebäudes.

Die äußerliche Schlichtheit ist auch im Inneren wiederzuerkennen. Das lichtdurchflutete Innere der Kirche wurde nicht zuletzt geprägt durch François-Joseph Duckers, einem Lütticher Stuckkünstler, der einen Großteil des Dekors gestaltete, wie unter anderem die Verzierungen der Kuppel oder die Abbildung der Maria Himmelfahrt auf der Frontspitze des Chors. Ihm verdanken wir aber auch die Statuen der Heiligen Petrus und Paulus an den beiden Seiten des Hauptaltars und die Stuckfigur des Heiligen Quirins in der Vierung, der Kreuzung von Haupt- und Querschiff. Der Heiligenschrein, eine Holztruhe aus dem Jahr 1698, ist nur eine der vielen Sehenswürdigkeiten der Kathedrale mit einer ganz besonderen Geschichte: ein Teil des Mobiliars stammt aus der ehemaligen Pfarrkirche des Heiligen Géréons, die 1822 nahezu völlig zerstört wurde. So auch die Holzkanzel im Louis-XIV-Stil aus dem Jahr 1779. Die beiden Seitenaltäre des Kirchenschiffs sind Gegenstücke voneinander. Der Altar aus Marmor im nördlichen Flügel wurde 1773 von Boreux aus Dinant entworfen. Ein absoluter Blickfang des Altars ist auch die Nischenstatue der Madonna mit Kind, ein Werk von Jean Del Cour (1631-1707).

Unter dem Baldachin des Chors thront Martinus-Hubertus Rutten mit seinem Wappen und seiner Devise „NIN RECUSO LABOREM“, was so viel heißt, wie: „Scheue keine Mühen“. Die Statue erinnert an die kurze Zeit der Diözese Eupen-Malmedy (1921-1925), die der ehemaligen Pfarrkirche den Kathedralstatus verlieh.

Die Orgel gilt als das Prunkstück der Kathedrale. Sie wurde von 1780 bis 1783 vom Lütticher Orgelbauer Mathieu Graindorge gebaut und später mehrfach restauriert. Die Glasfenster der Kathedrale aus dem Jahre 1951 sind das Werk von F. Cricks. Die Fenster des Chorraums repräsentieren die sechs Heiligen Petrus, Paulus, Quirin, Remaklus, Géréon und Helena in Form von Medaillons.



10. RATHAUS



RUE JULES STEINBACH 1



ÖFFNUNGSZEITEN : montags – freitags: 8 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr

Unzählige Gebäude der Stadt erzählen die lange, von Reichtum geprägte Geschichte der Malmedyer Bourgeoisie – der Tuchmacher, Gerber und Papiermacher einer längst vergangenen Zeit. So unter anderem die Villa Lang, die Villa Steisel, die Zentrale Dienststelle für deutsche Übersetzungen, die prächtigen Villen in der Bahnhofstraße, die Villa Saint-Remacle und nicht zuletzt das Rathaus.

Jules Steinbach (1841-1904), ein Malmedyer Papierproduzent, hat maßgeblich zur Veränderung des Stadtzentrums beigetragen. Er baute nicht nur das Rathaus, sondern auch mehrere Villen für seine Töchter und eine Straße, die schließlich nach ihm benannt wurde. 1901 wurde das beeindruckende quadratische Rathaus anhand der Pläne des Architekten Fritz Maiter fertiggestellt.

Der Blickfang des Hauses ist wohl die weitläufige Eingangshalle aus weißem Marmor mit ihrem Säulengang. Der natürliche Lichteinfall durch die großen Fenster rundet das Bild ab. Auf den Fenstern erkennt man die Wappen der Stadt Malmedy und ihrer Partnerstädte Beaune in Frankreich und Cochem in Deutschland. Der Mix aus Farben und Materialien aus weißem Marmor, einem hölzernen Handlauf an der Treppe und feinen Metallarbeiten sticht sogleich ins Auge. Die Treppe führt in die Büroräume und den großen Sitzungssaal, bekannt für sein schönes Parkett, die Eichenvertäfelungen und den riesigen Kamin. Am 28. September 1901 schenkte Steinbach das Rathaus der Stadtverwaltung und die anliegenden Häuser der Pfarrgemeinschaft.



11. VILLA LANG

 RUE JULES STEINBACH 2

 ÖFFNUNGSZEITEN : montags : 8 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr • dienstags und donnerstags : 8 – 12 Uhr • mittwochs und freitags : 8 – 12 Uhr und 13 – 16 Uhr

Juliette, die dritte Steinbach-Tochter, heiratete 1902 Marie Albert Fernand Hubert Lang. Ihr Vater ließ dem frischgebackenen Ehepaar 1901 ein Haus in der Nähe des Rathauses bauen. Das Dekor des Hauses fasziniert aufgrund seiner zahlreichen Details, wie Maskaronen an der Fassade, Fabeltiere im Schmiedeeisen, Drachen, Fische und ein majestätischer Pelikan über der Eingangstür als Opfersymbol. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges verkaufte Juliette Lang das Gebäude an den Reichsnährstand (eine ständische Organisation der Agrarwirtschaft und -politik), die dort ihre Kreisbauernschaft und die Kommandantur einrichtete. 1950 wurde das Gebäude, mittlerweile Sitz der Gemeindeverwaltung, erneut Eigentum der Familie Lang. Ein Jahr später, nach dem Tod von Juliette, ging die Villa schließlich in das Erbgut der Gemeinde über. Fortan diente sie als Sitz der Gemeindeverwaltung und des Friedensgerichts.

Zwei weitere Blickfänge der Villa sind ein Gemälde des Malmedyer Künstlers Alexandre Thomas (1810-1898), auf dem Judith und Holofernes zu sehen sind, und die Wandbekleidung des Treppenhauses, die der Brüsseler Künstler Georges Chaudoir entwarf.



Die ältesten Stadtviertel von Malmédys

Das älteste Haus Malmédys

Kapelle der Heiligen Helena

Ehemaliges Kloster Malmundarium

Kathedrale Paul und G

Haus Cavens

Musikpavillon

Rathaus

Krankenkapelle

Platz Cochem

Haus Villiers

Malmédys





D
Friedhof

Livremont-Hügel

Poddingstein

7

Kreuzweg

Kapelle des Kreuzweges

Belvédère

6

Grètedar Halle

St. Peter, Quirin

Obelisk

1

B

Die ältesten Stadtviertel von Malmédy

Die ältesten Stadtviertel von Malmédy

4

Haus Vinette

F

Musikpavillon

F

Musikpavillon

5

Auferstehungskapelle

B

2

Kapuzinerkirche

I

Kleiner Altar am Haus Bodet

A

Zentrale Dienststelle für deutsche Übersetzungen

H

Brunnen der Place de la Fraternité

C

Scheune Waty

3

Ehemaliger Sitz der Baltia-Regierung

N62

N62

N62

outdooractive



12. VILLA STEISEL

.....



PLACE DU CHÂTELET 4



NUR VON AUßEN ZU BETRACHTEN

Auch der Bau der Villa Steisel Anfang des 20. Jh. war eine Initiative des Papierproduzenten Jules Steinbach. Wie auch die Villa Lang, stammen die Pläne des Steisel-Hauses aus der Feder des Malmeyder Architekten Fritz Maïter. Dort, wo sich vorher zwei Gerbereihallen befanden, ließ Steinbach die Flieder-Villa für seine zweite Tochter, Laure Steinbach, errichten. 1897 heiratete sie Louis Marie Steisel, nach dem das Haus schließlich umbenannt wurde.

Das Besondere an der Villa sind wohl die zwei Türme, die an ein kleines Schloss erinnern. Den Spitznamen „Fliedervilla“ ist der geschwungenen Giebelspitze mit den dezenten Voluten zu verdanken.

1928 verkaufte Jules Steisel, mittlerweile Witwer geworden, die Villa an die Belgische Nationalbank. Bis 1956 diente das Gebäude als Hauptsitz der Bank, bis es schließlich Eigentum und Rathaus der Gemeinde Bévercé wurde. Während des Zweiten Weltkrieges besetzte das Wehrmeldeamt zeitweise das Gebäude. Erst 1977, mit der Fusion der Gemeinden, wurde die Villa schließlich Eigentum der Stadt Malmédy.



13. EHEMALIGES KLOSTER MALMUNDARIUM

.....



PLACE DU CHÂTELET 10



+32 80 79 96 68 • www.malmundarium.be



ÖFFNUNGSZEITEN : Montags geschlossen, außer während der Schulferien.

• Ostern - Allerheiligen: 10 – 18 Uhr • November - Ostern : 10 – 17 Uhr

Das Kloster galt schon immer als Herzstück der Stadt. Die Geschichte des Klosters begann bereits im Jahr 648 mit der Ankunft des Mönches Remaklus und seiner Brüder in der Wildnis im Herzen der Ardennen. Das Warchetal weitete sich an dieser Stelle aus und ermöglichte so die Niederlassung der Mönche. Einige Jahr später entstand ein zweites Klosterdorf in Stavelot, nur wenige Kilometer von Malmedy entfernt. Seit dem 7. Jh. gehörte Malmedy zur Abtei von Stavelot-Malmedy, die ihre Besonderheit der Koexistenz der zwei Klöster verdankt, zum einen in Malmedy an der Warchenne und zum anderen in Stavelot an der Amel.

Seit seiner Entstehung musste das Klostergebäude so manche Veränderung und sogar Zerstörung über sich ergehen lassen – angefangen bei dem Verwüstungswahn der Normannen und Ungarn im 9. und 10. Jh., gefolgt von unzähligen Bränden – vor allem jene in den Jahren 1521, 1689 und 1782. Das Gebäude besteht allerdings heute noch aus originalen Bruchsteinplatten der Region aus dem 18. Jh.

Die Französische Revolution setzte dem Fürstentum Stavelot-Malmedy schließlich ein Ende. Mit dem Ende des Fürstentums, verlor auch das Kloster seinen religiösen Nutzen.



13. EHEMALIGES KLOSTER MALMUNDARIUM

Unter französischem und ab 1815 auch unter preußischem Regime spielte das ehemalige Klostergebäude geradezu ein Bäumchen-Wechsel-Dich-Spiel: Friedensgericht, Gefängnis, Landwehr, Kurort, Parket des Staatsanwalts, Gymnasium,... es gab kaum eine Funktion, die das Gebäude nicht erfüllte. 1920 nutzte das Königliche Athenäum einen Großteil des Gebäudes, bis schließlich verschiedene Dienste der Gemeindeverwaltung dorthin verlegt wurden. Nach dem Kauf der Abteigebäude im Jahr 1985 begannen die aufwendigen Renovierungs- und Umbauarbeiten. So entstanden Orte der Erinnerung, der Geschichte und der Kultur. Unter dem Namen „Malmundarium“ entspricht das Endergebnis allen Erwartungen. Das ehemalige Kloster präsentiert sich heute als interaktives und unterhaltsames Zentrum für Jung und Alt. 3.000 m² auf zwei Etagen laden dazu ein, die Vergangenheit und Gegenwart Malmеды zu entdecken und regelmäßige, hochwertige zeitweilige Ausstellungen zu bestaunen. Papier, Leder und Karneval haben hier einen Ehrenplatz erhalten, genauso wie eine Zeitleiste, die Malmеды fast vierzehnhundertjährige Geschichte veranschaulicht. Obwohl das Kloster sein ursprüngliches Erscheinungsbild hinter sich lassen musste, verleihen seine neue Nutzung und seine sagenhafte Architektur ihm eine besondere, zeitlose Atmosphäre, die Erholung, Besinnlichkeit und Ruhe ausstrahlt.



14. OUTRELEPONT-BRÜCKE



OUTRELEPONT/RUE DEVANT LETANG

Hinweise auf die erste Brücke Malmедыs, die Outrelepont-Brücke, finden sich bereits in Texten aus dem 13. Jh. wieder. Die ursprüngliche, vermutlich aus Holz gefertigte Brücke sollte eine alte Furt ersetzen, die sich etwa hundert Meter flussaufwärts befand. 1619-1622 wurde die erste Steinbrücke mit ihren sieben Rundbögen erbaut, doch aufgrund von Mängeln in den Fundamenten folgte schon nach einiger Zeit der allmähliche Zerfall der Steinkonstruktion. 1765 musste die Brücke schließlich von Grund auf erneuert werden. Diesmal benutzte man Steine aus dem Steinbruch von Mont. Eine Steinskulptur mit dem Wappen vom Fürstabt Alexandre Delmotte, die die Brücke verzieren sollte, wurde schon ein Jahr später zerstört und von der Brücke hinabgeworfen.

1744 thronte die erste Statue des Heiligen Johannes Nepomuk, dem Schutzheiligen der Brücken und Schiffsmänner, auf der Brüstung der Brücke. Doch während des Wiederaufbaus im Jahr 1764 verschwand die Figur des Märtyrers von Prag. 1768 platzierte man eine neue Statue, die jedoch 1792 den Revolutionären zum Opfer fallen sollte.

Auch heute noch ist eine Johannes Nepomuk-Statue auf der Brücke zu sehen. 1976 entwarf der Künstler Jean Thèrer diese im Auftrag des Festkomitees von Outrelepont.

15. DAS ÄLTESTE HAUS MALMEDYS



RUE DE LA WARCHÉ 4



NUR VON AUßEN ZU BETRACHTEN

Das älteste Haus Malmедыs liegt am rechten Warché-Ufer im Stadtviertel Outrelepont. Es stammt aus dem 16. Jh. und blieb von den Großbränden von 1587, 1689 und 1944 verschont. Trotz der Kriege und der schlimmsten Überschwemmungen hat das Haus seinen ursprünglichen, typischen Charakter beibehalten. Dieses winzige Ardennenhäuschen wurde aus Lehm gebaut. Die recht engen Innenräume verleihen dem Bau eine besonders gemütliche und warme Atmosphäre. Die Blicke werden unweigerlich von der hübschen Fassade mit den originellen Fensterläden angezogen. Das Haus ist ein kostbares architektonisches Überbleibsel aus längst vergangener Zeit.



16. KRANKENKAPELLE

 RUE DE LA CHAPELLE  ÖFFNUNGSZEITEN: 9 – 17 Uhr

Die Krankenkapelle war Teil einer Leprakolonie, die im 12. Jh. in Malmedy errichtet wurde. Nachdem sie 1188 der Schutzheiligen Maria Magdalena gewidmet wurde, widmete man sie 1554, dem Jahr ihres Wiederaufbaus, der Heiligen Jungfrau Maria.

Nach einer verheerenden Pestepidemie, der rund 200 Menschen zum Opfer fallen sollten, organisierte die Bevölkerung Pilgerfahrten und Prozessionen. Im Jahre 1741 – in einem Moment größter Verzweiflung – spendete der aus Faymonville stammende und in Köln lebende Nicolas Lejeune den Benediktinern eine hölzerne Madonnenfigur. Schon schnell fand sie ihren Platz auf dem Altar der Kapelle, wo sie als „Notre-Dame der Kranken“ verehrt wurde. Da die Pest kurze Zeit später ihr Ende finden sollte, wurde die Kapelle schon bald zu Ehren der Heiligen Jungfrau umgetauft. Und obwohl die Kapelle seit 1768 offiziell den Namen „Marienkapelle“ trägt, wird sie im Volksmund noch immer Krankenkapelle genannt. Die Statue wurde bedauerlicherweise 1998 gestohlen und blieb seither spurlos verschwunden.

1908 wurde die Kapelle komplett restauriert und 2001 erhielt sie mit einem neuen Dach und weiteren Renovierungsarbeiten ein gründliches Lifting. Die vielen Votivtafeln im Kircheninneren erinnern noch heute an den Marienkult längst vergangener Tage.



17. DAS HAUS CAVENS

.....



PLACE DE ROME 11



NUR VON AUßEN ZU BETRACHTEN

Nach der Schlacht von Waterloo und dem Wiener Kongress gehörte Malmedy ab dem 4. April 1814 wieder zu Preußen. Zollgebühren, hohe Zollsätze und Konkurrenz von ausländischen Firmen machten klar, dass das goldene Zeitalter der Wirtschaft ein für alle Mal vorbei war. Der Mäzen und Industrielle Jean-Hubert Cavens sowie seine Frau Marie-Elisabeth reagierten auf die miserablen Umstände unter preußischem Regime. Mit dem Ziel, der Bevölkerung etwas Gutes zu tun, teilten sie kostenloses Essen aus und nahmen arbeitslose Handwerker in Dienst.

Das kinderlose Paar engagierte sich mit Herz und Blut für die Verbesserung des Soziallebens der Stadt und vor allem für das Schicksal der vielen Waisenkinder. Aus diesem Engagement heraus entstand der Entschluss, ein Waisenhaus zu bauen, das von 1835 bis 1958 unzähligen Waisen ein Zuhause schenken sollte.

Nachdem es 1968 von der Stadt Malmedy aufgekauft wurde, wurde das Gebäude zur Bibliothek und zum Karnevals- und Papiermuseum umfunktioniert. Da sowohl die Museen, als auch die Bibliothek später in das alte Kloster umzogen, konnte im Cavens-Haus 2015 ein Ärztezentrum und 2016 das „Haus der medizinischen Grundversorgung“ („La Maison de la Première Ligne) eingerichtet werden.

18. DAS HAUS VILLERS



 CHEMIN-RUE 11  +32 80 79 96 68

 ÖFFNUNGSZEITEN:

- Mai – Dezember : samstags und sonntags: 14 – 17 Uhr
 - Juli – August: donnerstags – sonntags: 14 – 17 Uhr - Tarif: 3 €/Pers. (>12 Jahre)
- Ganzjährig geführte Besichtigungen (1 St.) auf Anfrage : Preis: 50 €/Gruppe (max. 15 Pers.)

Das Haus Villers ist ohne Zweifel eines der schönsten Häuser des Malmedyer Kulturerbes. Es ist eines der wenigen Zeitzeugen der Lebensweise des 18. Jh. in dieser Gegend. Das Gerberpaar Elisabeth und Joseph Dester ließ das Haus 1724 erbauen. Erstaunlicherweise ist die damalige Raumdekoration auch heute noch – Jahrhunderte später – im Originalzustand zu bewundern. Verkleidungen, Stuckarbeiten, Delfter Kacheln und große Gemälde lassen auf das handwerkliche Können der damaligen Bevölkerung schließen. Die Zeit scheint im Haus Villers geradezu still zu stehen. Alles erinnert daran, wie liebevoll Simone Villers, die das Haus bis 2003 bewohnte, ihr Eigentum zu pflegen wusste. Am 21. August 1985 gelang es ihr, nicht nur das Gebäude, sondern das gesamte Gelände, inklusive dem großen Garten und den verschiedenen Anbauten als geschütztes Denkmal einstufen zu lassen.

Da sie sich um die Zukunft des Gebäudes sorgte, verkaufte Villers es der Stadt Malmedy am 8. Mai 1998. 2006 wurde es durch die Wallonische Region schließlich als außergewöhnliches Kulturerbe Walloniens anerkannt. Nach einigen Renovierungsarbeiten konnte das Haus seine Türen dem Publikum öffnen, sodass heute auch Besucher den Charme des Hauses bewundern können.



WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

A. ZENTRALE DIENSTSTELLE FÜR DEUTSCHE ÜBERSETZUNGEN



RUE DE LA GARE 13



NUR VON AUßEN ZU BETRACHTEN

Dieses historische Gebäude stammt aus der 2. Hälfte des 19. Jh. Im Jahr 1953 kam es in den Besitz des beigesetzten Bezirkskommissariats Eupen – Mamedy – St. Vith. Im Jahre 2000 wurde es vollständig renoviert und beherbergt nun den deutschen Übersetzungsdienst des Innenministeriums und ist im Besitz der Wallonischen Region.

B. DIE ÄLTESTEN STADTVIERTEL VON MALMEDY



RUE LA VAULX – RUE HAUTE VAULX – QUARTIER OUTRELEPONT
(RUE DE LA WARCHE)

Seit die ersten Mönche 648 ihren Weg nach Malmédy fanden, gehörten Zerstörung und Wiederaufbau zum täglich Brot der Stadt. Man denke allein schon an die Invasion der Normannen im Jahr 881. 954 taten es ihnen die Ungarn gleich und 1587 startete Martin Schenk seinen Raubzug durch die Gegend. Die Truppen unter Ludwig XIV. sorgten 1689 für schwere Zerstörungen und die Bombardierungen um 1944 ließen schließlich fast nur noch Trümmer übrig. Trotz dieser schweren Rückschläge ist es gelungen, einen Teil der Authentizität der Stadt zu bewahren, wie einige der ältesten Viertel der Stadt beweisen. Die Straße „La Vaulx“ ist die älteste Straße Malmédys. Ein Spaziergang führt dort an vielen gut erhaltenen Fachwerkhäusern vorbei. Sie bestechen mit ihrer Schieferverkleidung und unzähligen pittoresken Berggärten. Jahrhundertlang bildete die La Vaulx-Straße das Herz der Stadt, in dem sich ein Großteil des alltäglichen Lebens abspielte. Die ersten Erwähnungen der Straße „Haute Vaulx“ stammen aus dem Jahr 1601 – eine Zeit, die vor allem durch die Befestigung der Stadt geprägt war. Die Häuser dieser Straße – luxuriöse Häuser des Bürgertums – stammen aus der Zeit kurz nach der nahezu völligen Zerstörung der Stadt im Jahr 1689. Auch im Stadtviertel Outrelepont sind einige der ältesten Häuser der Stadt zu bewundern. Doch die Häuser sind nicht alles. Auch die vielen Plätze, Gässchen, Sackgassen, Villen und Wohnhäuser tragen maßgeblich zum Charme und zur Ausstrahlung Malmédys bei.



C. SCHEUNE WATY



📍 RUE DE LA TANNERIE 17

👁️ NUR VON AUßEN ZU BETRACHTEN

Die Scheune Waty ist eine der wenigen erhaltenen Gerberscheunen der Stadt. Nicht nur die Fachwerkkonstruktion ist für Besucher interessant, sondern auch das Zeugnis einer damals blühenden Industrie: der Gerberei.

Ursprünglich befand sich in dem Gebäude eine Brauerei. Später jedoch wurde sie als Gerberei und ab 1930 für Getreidehandel genutzt.

Nach aufwendigen Renovierungsarbeiten 1989 erstrahlt die Scheune Waty wieder in vollem Glanz.

D. DER FRIEDHOF

📍 RUE DEVANT LES GRANDS MOULINS

Eine Gedenkstätte inmitten einer grünen Oase. Dort ruhen u.a. Künstler, Dichter, Musiker, Botaniker und Unternehmer, die wesentlich zum wirtschaftlichen und kulturellen Reichtum der Stadt beigetragen haben.



E. KAPELLE DER HEILIGEN HELENA

📍 PLACE DE ROME

👁️ NUR VON AUßEN ZU BETRACHTEN



1722 ließ Renard David, der ehemalige Bürgermeister, Berater des Fürststabs und Beigeordneter des Gerichtshofs des Kapitels, das Hospiz der Heiligen Helena bauen. Es besteht aus zwei Reihenhäusern, in denen die älteren Damen der Stadt den Lebensabend in Ruhe verbringen konnten. Die dazugehörige Kapelle, ein Werk seines Sohns, ließ er am 18. August 1755 weihen. Die

ehemalige Kapelle wird heute als Leichenhalle genutzt. Im ursprünglichen Hospiz befindet sich das „Centre de Postcure des Hautes Fagnes“, eine Heilanstalt für Menschen mit psychosozialen Beschwerden.



F. MUSIKPAVILLONS

.....

 PLACE DE ROME • PLACE ST-GÉRÉON • PLACE DU PONT-NEUF

Malmedy ist eine Stadt, die die Musik liebt.

Ein Beweis dafür, dass Musik in Malmedy schon immer einen besonderen Stellenwert hatte, sind die Musikpavillons auf den drei Plätzen der Stadt: dem Place de Rome, dem Place Saint-Géréon und dem Place du Pont-Neuf.

Der Pavillon „Pont-Neuf“ wurde 1934 auf der Kreuzung der Straßen La Vault und Derrière La Vault gebaut. Auch hier durfte der Malmedyer Architekt Fritz Maiter seiner Kreativität bei dem Entwurf freien Lauf lassen. Der neoklassische Stil des Pavillons spiegelt sich wider in seiner Tempelform mit ionischen Kapitellen, umgeben von einem gusseisernen Zaun.

Der Pavillon „Saint-Géréon“ wurde bereits einige Jahre zuvor, 1901, erbaut. Genau an dieser Stelle hatte früher die alte Pfarrkirche gestanden, die 1821 dem Erdboden gleichgemacht wurde. Nur ein Kreuz erinnert noch an die einstige religiöse Funktion dieses Ortes.

Die Säulen und der gusseiserne Zaun verleihen dem Pavillon etwas Leichtes, Graziöses. Er befindet sich in der Mitte des Platzes, sodass Zuschauer sich rundum den Pavillon versammel und der Musik lauschen konnten. Bei seiner Einweihung im Jahr 1901 gaben die vier Musikvereine der Stadt, La Malmédienne, La Fraternité, L'Echo de la Warche und L'Union Wallonne, ein großes gemeinsames Konzert.

Der Pavillon am Place de Rome erinnert an die kurze Zeit des Deutsch-Französischen Krieges von 1870 bis 1871. Zur Feier des preußischen Sieges wurde zunächst eine Steinstatue des Kaisers Wilhelm von Preußen errichtet. Doch mit dem Ende des Ersten Weltkrieges 1918 und der Übertragung Malmedys an Belgien, wurden nahezu sämtliche Spuren der einstigen deutschen Besatzung vernichtet – so auch die Kaiserstatue. 1923 ersetzte die Bevölkerung sie mit eigenen finanziellen Mitteln durch den achteckigen Musikpavillon. Der ländliche, fast rustikale Stil des Pavillons inspirierte auch noch Jahre später zahlreiche Architekten bei der Entwicklung von Pavillons und anderen Bauwerken. Das Besondere an dem Pavillon auf dem Place de Rome ist wohl die Nachempfingung der Natur. Die Äste und Zweige scheinen aus dem Zement herauszuwachsen, als sei der Pavillon auf ganz natürliche Weise entstanden.

MALMEDY, BLUMENSTADT

Seit zahlreichen Jahren ist die Stadt Malmédy bemüht, ihr Erscheinungsbild besonders zu pflegen, um den Aufenthalt ihrer Gäste möglichst angenehm zu gestalten und ebenfalls die Lebensqualität ihrer Einwohner zu steigern. Dabei wird besonderen Wert auf den Blumenschmuck der Innenstadt gelegt. Jahr für Jahr erstrahlt sie in einem üppigen Blumenmeer.

Hunderte von Blumenabhängungen verschönern die Straßen und immer wieder neue Blumenkompositionen schmücken die Plätze.



G. INSELBRUNNEN

.....

RUE DU POUHON DES ILES

Viele Wasserquellen der Region sind sehr eisenhaltig. Die sogenannten Pouhons entspringen an verschiedenen Stellen der Stadt, sodass die Bevölkerung früher einfachen Zugang zu gesundem, kostenlosem Wasser hatte. Bis heute wird die Qualität des Quellwassers erforscht – sowohl durch Chemiker, als auch durch Mediziner, die die heilende Wirkung des Wassers untersuchen.

Einige der Quellen wurden Mitte des 19. Jh. erfolgreich kommerzialisiert. So auch der Inselbrunnen im Jahr 1871, der modernisiert wurde und fortan jährlich zwischen 9.000 und 10.000 Liter Wasser lieferte. Heute sind einige der Quellen ausgeschöpft und jeglicher kommerzieller Gebrauch der noch verbleibenden aktiven Brunnen wurde eingestellt.



H. BRUNNEN DER PLACE DE LA FRATERNITÉ

.....

RUE DE LA TANNERIE

Der Brunnen auf der Place de la Fraternité war schon immer Treffpunkt und Ort der Geselligkeit zugleich. Forschungen lassen vermuten, dass er bereits aus dem 17. Jh. stammt.

1784 wurde der Brunnen anhand von Bleirohren modernisiert und 1825 konnte die Durchflussmenge des Wassers erhöht werden. Ein Schalt- und Steuerschrank ermöglichte es den Wasserdruck und den Wasserfluss zu regulieren.



I. KLEINER ALTAR AM HAUS BODET

.....

PLACE DU COMMERCE 1

Die kleine Marienstatue soll einen Großbrand aufgehalten und somit die Vernichtung des Stadtviertels vermieden haben.



J. PLATZ COCHEM

.....

Wurde nach der Partnerstadt (seit 1973) an der deutschen Mosel benannt.



K. DENKMÄLER, GEDENKSTEINE, BÜSTEN UND MEDAILLONS

.....



a. Vor dem ehemaligen Kloster steht ein bedeutendes Grabmal zu Ehren der Verstorbenen des Ersten Weltkrieges (1914 – 1918).

.....

b. Im Park der Kathedrale befindet sich ein Denkmal zu Ehren der Zivilopfer der Bombardierungen vom Dezember '44. In die Gedenksteine sind 219 Familiennamen eingravierte.

.....



c. Am Fußes des östlichen Turms der Kathedrale erinnert ein Denkmal an die Opfer des Zweiten Weltkrieges (1940 - 1945).



d. Im Rasen nebenan befindet sich ein Denkmal, welches am 20. September 1984, als Erinnerung an die Befreiung, 40 Jahre zuvor, errichte wurde.

e. Westlich der Kathedrale, wurde auf einem Felsstein ein Medaillon des Malmedyer Jean-Nicolas Ponsart (1788-1870) angebracht.





f. Im Parc des Tanneries steht ein Gedenkstein mit Medaillon in Erinnerung an die berühmte Botanikerin Maire-Anne Libert.

g. In der „Rue devant l’Etang“ hängt am Haus Nr.15 ein Hinweisschild mit folgendem Text: „Hier wohnte Marie-Anne Libert, Botanikerin“ (1782-1865)



h. Am Place du Parc steht eine Büste in Erinnerung an den Pfarrer Peters, geboren 1894 in Verviers. Er verlor im Kampf gegen das Naziregime sein Leben.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER

Sandra De Taeye - Direktorin
Haus für Tourismus Hohes Venn
- Ostbelgien

Place Albert 1er 29 A - 4960 Malmedy
Tel. : +32 80 33 02 50
info@ostbelgien.eu
www.ostbelgien.eu

in Zusammenarbeit mit : der Stadt Malmedy und dem Königlichen Verkehrsverein Malmedy (RSI Malmedy)

KOORDINATION : Andrea Michaelis

REDAKTION : Imelda Heuschen, Bruno Kehl

ÜBERSETZUNGEN : (FR > D) Talking Circles

DESIGN : Craft Studio : Nancy Schauss

© **FOTOS** : Cover : Dominik Ketz

Broschüre : Archiv TAO, Archiv RSI Malmedy, Bruno Kehl, Christian Charlier, Denis Dosquet, Dominik Ketz, Freddy Freches, Andrea Michaelis

KARTENGRUNDLAGE : Outdooractive Kartografie - Geoinformationen © Outdooractive © OpenStreetMap (ODbL) - Mitwirkende (www.openstreetmap.org/copyright)

DRUCKEREI : EXCELLEprint (10/2019)

